

Eine streng geschützte Pflanze



Der Ungarische Enzian in den Churfürsten

Die Churfürsten sind der einzige Standort, an welchem der Ungarische oder Ostalpen Enzian (*Gentiana pannonica*) in der Schweiz vorkommt. Er sieht dem Purpur-Enzian zum Verwechseln ähnlich, hat aber im Unterschied zu diesem, auffällige dunkle Punkte auf den Blüten. Wie der Name sagt, liegt das Hauptverbreitungsgebiet des Ungarischen Enzians in Osteuropa – die Bestände in den Karrenfeldern der Churfürsten liegen am äussersten westlichen Rand seines Territoriums. Weiter westlich wird er dann abgelöst vom Purpur-Enzian. Anlässlich einer Erhebung im Auftrag des Amtes für Natur, Jagd und Fischerei im vergangenen Sommer konnte festgestellt werden, dass die Bestandessituation stabil ist.

Entdeckt wurde der Ungarische Enzian vom italienischen Arzt Giovanni Antonio Scopoli (1723 – 1788), der ihn in den Bergamasker Alpen fand und in der «Flora Carniolica» 1771 erstmals beschrieb - mit «Flora Carniolica» ist die Flora von «Krain» gemeint, ein Gebiet, das heute mehrheitlich zu Slowenien gehört. Schon früh wurde der Ungarische Enzian aber auch bei uns entdeckt – auf seinen Streifzügen durch die Churfürsten fand ihn dort der St.Galler Stadtarzt Caspar Tobias Zollikofer (1774 – 1843).

Der Ungarische Enzian steht wegen seiner Seltenheit in der Schweiz auf der Roten Liste der gefährdeten Arten (Status VU – verletzlich). Gemäss kantonaler Naturschutzverordnung ist er im Kanton St.Gallen streng geschützt. Die Art gilt auch als von hoher nationaler Priorität – eine Art, für welche die Schweiz auch eine internationale Verantwortung trägt, die sich vor allem aus ihrer exponierten Lage am westliche Verbreitungsrand ergibt.